

HU Berlin

# Neues Zentrum forscht interdisziplinär zu Inklusion

23. Januar 2018 // Rita Schuhmacher

**Am 17. Januar hat das Zentrum für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB) an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) sein erstes Treffen abgehalten – mit der Gründung werden alte Fragen nach der Benachteiligung und der sozialen Exklusion von Menschen mit Beeinträchtigung oder Behinderung aber auch marginalisierten Personen nachgegangen und aus einer interdisziplinären Perspektive neu gestellt.**



*Bild: Heike Zappe*

**zwd Berlin.** Deutschland spiele im internationalen Vergleich eine besondere Rolle, betonte Vera Moser, Gründungsdirektorin des ZfIB. Ein so ausgeprägtes und teures Exklusionssystem beispielsweise in Form von Förderschulen oder besonderen Einrichtungen hätten sich andere Länder nicht geleistet. Dieses System schränke laut Moser gesellschaftliche Partizipation jedoch ein.

In fünf verschiedenen Arbeitsgruppen wird sich das Zentrum künftig mit Themen der Bildung, der sozialen Eingliederung im Arbeitsmarkt aber auch mit Frage der Demokratieentwicklung beschäftigen. Dabei bezieht sich das Zentrum auf verschiedene Dimensionen von Heterogenität und ihre Konstruktion wie u.a. Herkunft, Geschlecht, Behinderung und sexuelle Orientierung.

### **HU-Präsidentin Kunst: „Wollen zu einem tieferen Verständnis über soziale Ausgrenzung kommen“**

Ziel des Zentrums ist es, eine interdisziplinäre Forschungsstruktur an der HU einzurichten, um Forschungsaktivitäten unterschiedlicher Disziplinen zu gesellschaftlichen und institutionellen Partizipations-, Diskriminierungs- und Exklusionsprozessen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu bündeln und synergetisch zu nutzen. Einen Fokus, heißt es in dem Antragspapier, wird diesbezüglich die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einnehmen – u.a. soll dazu das Graduiertenkolleg ‚Inklusion-Schule-Bildung‘, Mitglied der Humboldt Graduate School mit derzeit 19 Promovierenden, in das ZfIB integriert werden.

Inklusion verlange grundlegende systemische Veränderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen, so Gründungsdirektorin Moser. Dies könne nur in Form eines partizipativen Prozesses und in Kooperation zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik geschehen, um Ressourcen bündeln und nachhaltige Wirkungen erzielen zu können – auf nationaler und internationaler Ebene. Dies sei das zentrale Anliegen des Zentrums.

### **Kooperation zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik**

Nach der geplanten Gründungsphase bis April 2018 sollen in den fünf Arbeitsgruppen verschiedene Projekte zunächst entwickelt und beantragt werden. Nach dem Ausbau der Infrastruktur und der lokalen Vernetzung geht es im zweiten und dritten Jahr um die Ausweitung

nationaler und internationaler Kooperationen sowie um die Einführung eines runden Tisches mit zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen und Vertreter\*innen der Sozial- und Bildungsministerien aller Bundesländer. Langfristig ist eine internationale Zusammenarbeit und die Gründung eines internationalen Dialogforums zur Inklusionsforschung geplant. Die interdisziplinären Projekte und regelmäßigen Veranstaltungen haben unter anderem das Ziel, dauerhafte Kooperationen zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik zu etablieren. Auf diese Weise sollen Anwendungsbezug und Wirksamkeit von Forschungsprojekten sichergestellt und die Verbreitung der Projektergebnisse in der Öffentlichkeit unterstützt werden. Weiter soll eine unabhängige wissenschaftliche Beratung zur Umsetzung inklusiver Entwicklungen und zur Verringerung und Verhinderung exkludierender Strukturen und Prozesse in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen angeboten werden.

---

Zu den Gründungsmitgliedern gehören Personen verschiedener Institute und Fakultäten der HU sowie anderer wissenschaftlicher Einrichtungen, wie zum Beispiel das Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB), die Freie Universität Berlin (FU), die Technische Universität Berlin, die Evangelische Hochschule Berlin (EHB) sowie die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin. (KHSB).